



Safety Check:
«Paris» macht den Facebook-Dienst bekannt.

SEITE 17

Talk mit *Strauch*

Talk mit Strauch

Jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr auf TV Südostschweiz

tv.suedostschweiz.ch

Ratgeber

Ein Tipp: das Hausarztmodell

von Rico Stocker
Allgemeinmediziner mit eigener Praxis in Davos



Die Krankenkassenprämien steigen von Jahr zu Jahr und wenn wir nicht gerade schwer krank sind, haben wir mit Recht den Eindruck, dass immer weniger Leistungen bezahlt werden. Der kommende Jahreswechsel gibt uns erneut die Gelegenheit unsere Krankenkasse zu wechseln. Auf Internetseiten wie comparis.ch können wir die Postleitzahl unseres Wohnortes und unser Alter eingeben und auf Knopfdruck erhalten wir eine Liste der Krankenkassen, geordnet nach Prämienkosten im nächsten Jahr. Dabei empfehle ich keinen Wechsel in die Kasse mit der billigsten Prämie, weil der Service dort eher ungenügend ist. Man bezahlt fast so viel wie für die zweit- oder drittbilligste Kasse, aber bekommt möglichst gar keine Leistungen bezahlt, falls man doch etwas benötigt. Solche Kassen machen sich nur bezahlt, wenn man das ganze Jahr gesund bleibt. Eine hohe Franchise kann sich lohnen, wenn gesunde Leute keine zu erwartenden Kosten haben.

Ein Hausarzt kennt die Krankengeschichte

Aus Überzeugung empfehle ich einen Wechsel in ein Hausarztmodell. Ich rate nicht zu einem Telefonmodell, wo man jedes Mal anrufen muss, wenn man zu einem Arzt möchte. Ich bin überzeugt, dass die meisten Leute, die wirkliche Symptome angeben, sowieso von einem Arzt angeschaut werden müssen. Immer zum gleichen Hausarzt des Vertrauens zu gehen, macht Sinn. Der Hausarzt kennt meine Geschichte, weiss beispielsweise, ob ich diese Beschwerden schon mal hatte, und kann in der Krankengeschichte nachschauen, welches Antibiotikum ich das letzte Mal erbrochen habe. Er kennt vielleicht sogar meine übrige Familie und kennt auch meine Einstellung zu Medikamenten oder alternativen Therapien.

Der Hausarzt behandelt selbst

Zuerst den Hausarzt aufzusuchen, macht Sinn, bevor ich mich auf eine Irrfahrt von Spezialist zu Spezialist aufmache, von jedem teure und unangenehme Untersuchungen über mich ergehen lasse, um schlussendlich bei einem ratlosen Psychiater zu landen. Bei einem Notfall darf ich immer auch zu einem Notfallarzt oder ins Spital. Auch der Augenarzt darf direkt aufgesucht werden und die Frauen dürfen zu ihrem eigenen Frauenarzt. Das meiste kann der Hausarzt selber behandeln, und wenn er mich weiterweisen muss, dann hoffentlich zu dem Spezialisten, der mir dann auch weiterhelfen kann.

Krankenkasse: Die Bereitschaft zum Wechsel ist noch tief

Der aktuelle Prämienanstieg hat bis jetzt drei Prozent der Versicherten zum Wechseln der Krankenkasse animiert. Dies ist das Resultat einer repräsentativen Umfrage. Weitere acht Prozent der Versicherten überlegen sich, die Krankenkasse vielleicht zu wechseln.

von Gabriela Lämmli

Jetzt schon ist bekannt, dass sich 2,8 Prozent der Versicherten sicher sind, dass sie die Krankenkasse auf das neue Jahr hin wechseln werden. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die das Vergleichsportal verivox.ch vom Marktforschungsinstitut GfK Schweiz hat durchführen lassen.

Weitere 7,6 Prozent der befragten Personen gaben an, eventuell die Krankenkasse wechseln zu wollen. Gar nicht wechseln wollen 85,3 Prozent. Und 4,3 Prozent wissen noch nicht, was sie machen wollen. Die repräsentative Umfrage wurde in der letzten Oktoberwoche 2015 von GfK Schweiz telefonisch durchgeführt. Befragt wurden 500 Frauen und Männer in der Deutsch- und Westschweiz zwischen 15 und 74 Jahren.

Unterschiede bei Wechselbereitschaft

10,7 Prozent der Befragten in der Deutschschweiz werden wechseln oder vielleicht wechseln, 9,4 Prozent in der Westschweiz. Die Gruppe der Befragten, die angegeben haben, «vielleicht» zu wechseln, ist in der Altersklasse der 30- bis 49-Jährigen signifikant höher als in der Gruppe der 50- bis 74-Jährigen und auch höher als bei den 15- bis 29-Jährigen. Neun von zehn der über 50-Jährigen lehnen einen Wechsel der Grundversicherung kategorisch ab. «Ältere Versicherte fürchten sich häufig vor einem Wechsel, weil sie Bedenken haben, ob sie bei der neuen Kasse auch die gleichen Leistungen erhalten», so Chris Öhlund, CEO von Verivox Schweiz. Diese Bedenken sind aber unbegründet, da in der Grundversicherung die Leistungen gesetzlich vorgeschrieben und bei allen Kassen gleich sind. Jede Person kann, unabhängig vom Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand, die Kasse wechseln.

Vergleichsdienste als Informationsquelle

Zwölf Prozent der Befragten benutzen «immer» einen Internet-Vergleichsdienst, um sich über die Prämien und die Wechselmöglichkeiten zu informieren, 21 Prozent nehmen «ab und zu» einen Vergleichsdienst zur Hilfe im Prämienchunzel, 14 Prozent selten. 53 Prozent nutzen nie einen Vergleichsdienst, um sich über die Grundversicherungsprämien zu informieren.

«Vergleichsportale haben in der Schweiz noch ein grosses Potenzial», so Öhlund zur hohen Zahl der Personen, die Vergleichsdienste nicht nutzen. «Wir müssen noch fünf von zehn Schweizern davon überzeugen, dass Vergleichsportale den Konsumenten einfach und schnell einen enormen Mehrwert bieten.» **Mehr zum Thema Krankenkassenwechsel auf Seite 21**



Die Zeit des Wechsels: Laut einer Umfrage wollen drei Prozent der Versicherten ihre Krankenkasse für nächstes Jahr wechseln. Bild Gaetan Bally/Keystone

Auf dem Laufenden bleiben

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert.



Online suedostschweiz.ch



Facebook [Zeitung Südostschweiz](https://www.facebook.com/zeitung.suedostschweiz)



Twitter [@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)



Instagram [so_bildredaktion](https://www.instagram.com/so_bildredaktion)



FRAGE DES TAGES
Hindert Sie die Bequemlichkeit am Wechsel der Krankenkasse?
Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab: suedostschweiz.ch